

Wochenblatt

für

Bschopau und Umgegend

auf das Jahr 1846.

Gemeinnützige und angenehm unterhaltende Mittheilungen
für den Bürger und Landmann.

Vierzehnter Jahrgang.

Unter Redaction von C. Geißler.
Verlag von N. Schöne.

Inhaltsverzeichnis.

Gedichte.

	No.		No.
Zum neuen Jahre	1	Die römischen Heiligen	34
Dank der Gustav-Adolph-Stiftung	1	Am Constitutionsfeste	35
Nachträgliche Abschiedsworte auf 1845	1	Als ich mein liebes Sachsen wieder sah	35
Lied der Freiheit	2	Die grüne Farbe	36
Die Mädchen, Gedicht in hochdeutscher und pfälzischer Mundart,	2	Erndtefestgedanken	36
Winterfreuden	3	Die Genieen des Lebens	37
Der Sieg der evangelischen Wahrheit (aus Gustav Adolphs Zeit)	4	Das Unwandelbare	38
Der Thurm zu Babel — der Kölner Dom	5	Freundestreu	38
Resultate	5	Der Weg durch's Leben	39
Zeitregung	5	Das Lied vom Herzen	40
Die gute Bier	6	Schleswig Holstein Meerumschlungen	40
An Luther's Schatten zur 300jähr. Wiederkehr seines Todestages	7	Churfürst August I. und die Magd aus Ostra bei Dresden	41
Kaiser Karl V. bei Luther's Grabe	7	Den Kegergerichtsmännern auf der Hauptversammlung d. S.-A.-V. in Berlin	41
Zur 300jähr. Wiederkehr des Begräbnistages Luther's, als den 22. Febr.	8	An Deutschland zum 18. October	42
Nachklänge zur Luther's Säcularobtenfeier	8	Denkst du daran	43
Unsere Zuversicht	9	Andenken an Luther am Reformationsteste	44
Zeitregung	9	Worte für deutsche Handwerker	44
Wer weiß	10	Den Bernunftverschreibern und sogenannten Altluthernern	45
Der Silbermann, ein Lied für den Jahrmart	10	Ein Wort für Gewerbsleute	46
Schneeglöckchen	11	Trauernden Müttern zum Todtenfeste	47
Frauenherz und Eisenbahn	12	Das Geld eine Welt macht	48
Als es diese Woche von neuem Winter wurde	12	Jesuitenbeschreibung	48
Polens Erhebung im Februar 1846	12	Der Stelzfuß	49
Berstand und Herz	13	Geistesfreiheit	50
Ein zweites Wort über Polens Erhebung	13	Das Bleibende im Wechsel	51
Aus den Herzen glücklicher Eltern (zur Confirmation)	14	Das Lied vom Gelde	51
Für die Charwoche	15	Glaube, Liebe, Hoffnung,	52
Wir werden auferstehen	15		
Bergänglichkeit des Irdischen	15	Aufsätze unter No. II.	
Aprillied	16	Zum 1. Januar	1
Frühlingsankunft und Winterflucht	16	Untrügliches Mittel zur Verhütung jeder Staatsumwälzung	2
Weinen und Lachen	17	Die Sprache des Winters	3
Frühlingsverkündigung, Frühlingsfreude, Frühlingsfeier	17	Kaiser Joseph II. über die römische Kirche	4
Der Schuggeist	18	Das durch heidnische Gebräuche entstellte Urchristenthum	5
Frühlingsgefahren	18	Luther im häuslichen Kreise	6
Der Baum der Verfassung	18	Das Testament Luther's	8
Der deutsche Philister	18	Die Theilung der sächsischen Länder zwischen Ernst und Albert, d. 24. Febr. 1846	9
Männerlob aus Frauenmunde	19	Ein Hinderniß des Aufschwungs der deutschen Industrie	10
Concert der Natur	19	Vorstellung der Hindu's vom Ursprunge der Welt	11
Der Schöpfung Herrlichstes	20	Vollständige Mittheilung des Ergebnisses der Untersuchung über Verbreitung und Ursprung eines angeblich abgelegten Convertiteneides in Weipert	13
Stimmengewalt	21	Das Andachtsbuch „ein Hausfreund“	14
Pfingstwort	22	Die stille Frühwanderung zum Grabe des Herrn	15
Der Mai	22	Der Einzug der Waldbögel	16
Geistesgüter enden nicht	23	Das Spiel	17
Der deutsche Mann	24	Die Möncherei	18
Zeitverse	24	Das Verkanntsein	19
Die Teufelsbeschwörung	25	Der Glaube unsrer Väter	20
Ein Wort in Bezug auf's nahe Johannisfest	25	Der wöchentliche Feiertag, der Sonntag,	21
Zum Johannisfeste	26	Ist ohne ein sichtbares Oberhaupt eine katholische Kirche wirklich nicht denkbar	22
Zeitverse	26	Die protestantischen Freunde	23
Ohne Raft	27	Den Lichtfreunden gemachte Vorwürfe	24
Gruß an die Heimath	27	Der Zeitgeist	25
Das Wort	28	Thränenthau an den Gräbern	26
Die Erde und des Herzens Quellen	29	Der öffentliche Verkehr	27
Zeitverse	29	Sinkt die Vernunft, so sinkt das Christenthum	28
Göttlichkeit der römischen Kirche	30	Ein Schmerzensblick und einer voll Freude auf die Welt	29
An die Erde	31	Luther's Verhältniß zur geistigen und politischen Freiheit	30
Die Thränen	32	Einige Blicke auf das Alter der Erde	31
Der Kampf der Gustav-Adolph-Stiftung	33	Elender Zustand der Regier	32
Betrachtung eines Schopauers am Scharfensteiner Wege	33		
Im Vaterlande	34		

	No.
Der Hülf-Berein der Gustav-Adolph-Stiftg. in Bschopau	33
Heimath, Heimkehr, Heimweh	34
Kampf und Sieg des Lichts	35
Die Farben Grün, Blau, Weiß und Roth	36
Etwas über Adam	37
Eine merkwürdige Stimme aus Oestreich	38
Das Jünglingsalter	39
Die Traube	40
Die Radicalen	41
Die Eiche	42
Spätherbstliche Stille	43
Das Morgenroth und die neu sich erhebende Sonne des Christenthums	44
Der Rationalist als Vermittler	45
Ueber die gegenwärtigen Zeitverhältnisse in Bezug auf die Getraidepreise	46
Unser Weg führt nach Oben, ein Wort zum Todestage Deutschlands liebe Nachbarschaft	47
Die nahen Unbekannten und die fernen Bekannten	48
Bemerkungen über das Institut der Friedensrichter	49
Beherzigenswerthe Worte zweier protestantischer Könige	50

Erzählungen.

Verborgene Großmuth eines berühmten Mannes	2—4
Der zwölfjährige Held	5
Ein merkwürdiger Straßenbettler	5
Heinrich Pestalozzi	6
Luther's Krankheit, Tod und Begräbniß	7
Die Wunderblume	8 u. 9
Ein Officier im russischen Heere am Kaukasus	10
Hans Weit, oder die geprellten Mäusen	10
Die fixe Idee	14—16
Ein Weil wird der Ankläger eines Verbrüchlers	26
Die beiden Nachbarn	34
Betrügerei und Geheimniß, ein merkwürdiger Rechtsfall	47

Waterländisches und Vertliches

Nachrichten vom Landtage	2
Landtagsnachrichten	3
Ueber die Vereinigung mehrerer Dorfschaften zum hiesigen Königl. Gericht	3
Lutherstiftung in Sachsen für die deutsche Nation	3
Landtagsnachrichten	4
Bericht über den am 28. Januar erfolgten Feuersausbruch	5
Namen der Städte und Dörfer, die sich mit Petitionen betheiligten	5 u. 6
Landtagsnachrichten	6
Landtagsnachrichten	7
Ueber die Perlenerzeugung im Voigtlande	7
Landtagsnachrichten	9, 10, 11, 12, 13, 14, 17, 19
Segen der Presse	11
Todt's Worte bei Newiger's Interpellation	13
Annaberger Klage über römisch-katholische Vorgänge	15
Theatervorstellungen in Bschopau	22 u. 24
Der beendigte Sächs. Landtag	27
Öffentliche Anerkennungen	27
Roschers Tod in Schloßchen Porschen Dorf	30
Brand in Leipzig	36
Ordnungswidrigkeit in Plauen	36
Der Besuch des Ministers v. Falkenstein	45

Miszellen und Vermischtes

Mittel gegen den Biß des tollen Hundes	1
Leinwandweberei mit Maschinengepinnst	2
Schlüssels Mittel gegen Frostschäden	2
Englands Staatschuld	2
Pariser Solvester und Neujahrsluxus	2
Hunderttausend Thaler für Heiligprechung	3
Ein zweites Schneidemühl	3

	No.
Der Reichsrath Fürst v. Brebe	4
Namen, Orden und Titel der Jesuiten v. Maltitz	4
Ein katholischer Geistlicher in Marseille	4
Wundergeschichte aus Rom	4
Das Sächsische Volksblatt	5
Andeutungen über die Feier des 18. Februar als Todestag Luther's	6
Luther's Petschaft	6
Ueberschwemmungen im Monat Januar	6
Die Deutschkatholiken und Luther's Todtenfeier	7
Glaubensstärke	7
Jesuitenfrucht in Preußen	7
Leim, als Mittel für erfrorene Glieder	7
Reliquien in bair. Klöstern	7
Man sage nicht, daß jetzt kein Luther nöthig sei	8
Die erhebende Feier des Todestages Luther an mehreren Orten	8
In Württemberg thut Schweigen noth	8
Die bekannten größten Wasserfluthen der Elbe und Moldau	9
Neues Mittel gegen Krankheiten der Obstbäume	9
Mittel gegen Erkältung und Verschlagen der Pferde	9
Wunderbare Frühlingswitterung im Febr. und Anfang März	10
Ueber Erdäpfeläusfaat	10
Eine Zwergin	10
Nimmt das Meer zu oder ab.	11
Geschwefelte Hopfen zu erkennen	11
Orientalische Begriffe	11
Ueber Badens Landtag	12
Krakaus Insurrection, doch vielleicht nicht ohne Segen	12
Anekdote	12
Schreckliches Mittel, Revolutionen zu dämpfen	13
Rom und die Protestanten	14
Etwas über die Zustände der protestantischen Kirche in Baiern	14
Religiöse Merzeichen der Zeit	14
Rosenkranz-Berein in Berlin	14
Des protestantischen, pfälzer Bürgermeisters Bitte	14
Anekdote	14
Unächtheit von Reliquien	15
Dr. Theiner	15
Italien, Portugal, auch Baiern gegen die Jesuiten	15
Antwort über das Urtheil eines Engländers über Ronge	16
Aussicht für den Protestantismus in Frankreich	16
Die kolossale Seifenblase	16
Witterungsschronik vom 15. April 1846 in Bschopau	16
Anekdote	16
Neue Jesuiteneinschleichelei	17
Scandal bei Wallfahrten i. b. Schweiz	17
Ueber den Ursprung des „in den April schicken.“	17
Naive Erklärung	17
Das Badnische Volk bei den neuen Wahlen zum Landtage	18
Schmerz um Sachsen	18
Eine Handelsnachricht	18
Auch die Bairischen Abgeordneten haben sich gerührt	19
Deutschkatholiken, sie kommt, die Zeit	19
Alle Menschen sind Brüder	19
Blinder Eifer schadet nur	19
Fürstenspiegel	19
Pastor Stephan, ein Katholik	20
Ein vergebliches Pollak	20
Einer hackt dem Andern die Augen nicht aus	20
Berechnung	20
Zur Geschichte des Protestantismus in Baiern	23
Einfaches Mittel gegen den tollen Hundebiß	23
Anekdote	23
Bekanntmachung, den Gustav-Adolph-Berein betr., nebst Statuten des hiesigen Vereins	24

	No.
Das Grimmaische Volksblatt und der Leipziger Bayard	25
Mittel, Baumwollensäden in Leinwandgeweben zu erkennen	26
Verhütung des Schwammes im Holze	26
Anekdote	26
Der neue Papst	27
Erndteaussichten	27
Nachträgliches über Bayard und Volksblatt	28
Die preuß. luthliche Generalsynode in Berlin betr.	28
Den Kartoffelbau betr.	28
Empfehlung des Herolds u. der const. Staatsbürgerzsg.	28
Kirchengeschichtliches	29
Deutschkatholiken	29
Briefe eines Polen an den König von Preußen	29
Eine Thatsache aus Wechselburg	29
Abermalige Enttäuschung einer Sonnambule	29
Seitenstück zur Heiligenrockgeschichte in Trier	29
Guldvolle Aufnahme einer protestantischen Deputation in Baiern bei ihrem König	29
Stimmen für Oeffentlichkeit und Mündlichkeit in Oestreich	29
Anekdoten	29
Vom neuen Papste klingt's gut	30
Ueber einen abgebliebenen Brief von Jesum Christum selbst geschrieben	30
Das deutsche Kirchenthum	30
Werkwürdiger Ausspruch Friedrich des Großen	31
Noch einmal Aachen	31
Gustav-Adolphsvereins-Notiz	31
Die erfreulichsten Ernteaussichten	31
Bergiftung aus Unvorsichtigkeit	31
Römisch-Katholisches	32
Bergleich	32
Sächsische Landtagskosten	33
Rechte Volkszählung Sachsens	33
Deutschkatholisches	33
Auch einmal erfreuliche Aussicht für Baierns Protestanten	33
Chinas Freiheitsinn	33
Straus Reise nach Oestreich	33
Eine Wiedertaufe in der römischen Kirche	33
Auch Erdbeben in Deutschland	33
Anekdote	33
Der neue Papst	34
Der Kornwucher	34
Regentennotizen	34
Ein Hagelwetter in London	34
Elternroheit	34
Banzengift	34
Anleitung gutes Bier zu brauen	35
Characterisirung des jetzigen Papstes	35
Auch Belgien rührt sich gegen die altrömischen Uebergriffe	35
Ein Wort über Opposition	35
Biernamen	35
Die Schleswig-Holsteinsche Angelegenheit	37
Brandunglück in Treuen	37
Weiteres aus Plauen	37
Die Feier des 4. Septbr. mehrer Städte	37
Nachricht über Leipzigs Brand	37
So sollte es allen Pferdequältern ergehen	37
Unheimliches in Deutschland	38
Fortschrittswahrnehmungen	38
Deutsche Süchtigkeit	38
Noch ein Opfer der Leipz. Feuersbrunst	38
Anekdoten	38
Brod- und Getraidenoth	39
Hombopathische Kur	39
Der Ulmer Hexenmeister	39
Pariser Zustände	39
Anekdote	39

	No.
Trauriger Vorgang in Sachen des Ost.-Adolph-Verein	40
Weiteres i. d. Schw.-Holst. Angelegenheit	40
Abermalig Holstein	41
Adressen hinsichtlich Holstein	41
Abgang des Ministers Rönnerich	41
Das 14. Unglückspfer in Leipzig	41
Der Bienenvater steht auf	41
Zwei interessante Zeitdocumente	41
Die Infusorien	42
Neue Zeitzeichen	42
Eröthlicherer Getraidenachrichten	42
Die sogenannten Wasserdoctoren	43
Characterzug des Historienmalers Schnorr von Karlsfeld	43
Die Protestanten in Brasilien	43
Die explodirende Baumwolle	43
Die unruhige Schweiz	43
Schutz der Baumpfähle gegen Fäulniß	43
Anekdote	43
Robert Peel und die explodirende Baumwolle	44
Preussische Bureaukratie	44
Der russ. Gesandtschaftssecretair in Berlin	44
Neuaufgefundene Nahrungsfrucht	44
Römischkatholische Gräuel aus der Vorzeit	44
Früchte der Aufhellung des Einfuhrzollers auf Getraide	45
Die Sprache bedarf nur neuer Redensarten	45
Interessante Ergebnisse der Versammlung des Leipziger Zweig-Vereins d. Ost.-Ad.-Stiftg.	46
Zollaufhebung	46
Schießwollversuche	46
Werkwürdige Proc.-entscheidung des russischen Kaisers	47
Der Papst und die Jesuiten	47
Das Treiben der Theresie Winter	47
Der 6jährige Geburtstag des Finanz-Ministeriums	47
Ein zweites Blühen des Weinstocks am Neckar	47
Ueber die Gemeinderathwahl in Mainz	47
Das Blaumachen des Stahls und Eisens	47
Sichere Todeszeichen	47
Aussprüche Luther's aus seinen Werken	48
Das Herzogthum Braunschweig und die Deutschkathol.	48
Rom	48
Schreckliches Unglück beim Brand eines Hauses in Berlin	48
Arge Geschichte, dem sächs. Volksblatte passiert	48
Krakau ein neuer Bankapfel	48
Eine deutsche Stimme über Papstthum	49
Belebendes durch die Rupp'sche Angelegenheit	49
Weiteres in Sachen der Gustav-Adolph-Stiftung	51
Württemberg, sein neuer Bischoff und der neue Papst	51
Rom bleibt Rom	51
Welche Rohheit	51
Da gäb's etwas zu thun für die Großmächte	51
Der Dorfbarbier über die Nachfolger Petri.	51
Stand der Kornpreise an entfernten Handelsplätzen	51
Die armen Kinder	51

Charaden, Räthsel etc.

Blatteis No. 1. Strohkrantz 2. Augenblick 3. Gastwirth 4. Posaune 5. Reger — Regen 7. Schutz, Schuß, Fuß, Luchs, Ruß 8. Kaffee 9. Faustrecht 10. Offenbach 11. Painbaum 13. Eifersucht 14. Grabmal 15. Eis 16. Anstand 17. Zunge 18. Tageslieb 19. Zeitraum 20. Rose 22. Unschuld 23. Mittelmäßigkeit 24. Fühner-auge 25. Silberhaar 26. Mober 29. Maulsperr 30. Hofmann 31. Fragenbild 32. Farbe 33. Barbier 34. Treue 35. Sprache 36. Ketten 37. Reiche, Eiche 38. Saumseligkeit 39. Ofenkrücke 41. Trauermantel 42. Schußgeist 43. Einband 44. Postille 45. Armbrust 46. Sonnenuntergang 47. Herbstlaub 48. Born, Dorn, Born, Thorn, Schorn, Born 51, Bahn, Bahn, Rahn, Bahn, Jahn, Fahn, Zahn 52.

31

No.

An
Erheben
Zu dir,
Und ho
Denn t
Die fro
Und wi
Die dei

Wi
Hast d
Und w
Den ti
Wie o
Umring
Hat u
Daß d

D
Erbarn
Und u
Im W
Hast f
Und b
Mit d
Drum

U
Und r

Bischofpauer Wochenblatt.

Gemeinnützige und angenehm unterhaltende Mittheilungen
für den Bürger und Landmann.

Mit allergnädigster Königl. Sächsischer Concession.

No. 1.

Sonabends, den 3 Januar

1846.

Motto:

Zwei Worte denk' an diesem Tage:
Vertraue Gott! Thu' deine Pflicht!
Was auch das Jahr dir bringt, ertrage
Mit Kraft und Muth und Zuversicht.

I.

Zum neuen Jahre.

An eines Jahres erstem Morgen
Erheben alle Herzen sich
Zu dir, o Gott, mit ihren Sorgen,
Und hoffen trosterfüllt auf dich,
Denn du bist mächtig in den Schwachen,
Die fromm und gläubig auf dich schau'n,
Und willst es gut mit Allen machen,
Die deiner Führung sich vertrau'n!

Wie oft, wenn wir verlassen weinten,
Hast du die Thränen abgewischt,
Und wenn wir zu vergehen meinten,
Den tiefgesunk'nen Muth erfrischt.
Wie oft, wenn hoffnungslos wir waren,
Umringt von Sorge und Gefahr,
Hat unser Herz den Trost erfahren,
Daß deine Hilf' am Nächsten war!

Du hast bei drückenden Geschäften
Erbarmend uns're Noth bemerkt,
Und uns mit unverhofften Kräften
Im Augenblick' des Drangs gestärkt,
Hast schützend unser Werk gesegnet
Und bist uns treu und väterlich
Mit deiner Gnade stets begegnet,
Drum bau'n wir künftig auch auf dich.

Uns kann der Zukunft Nacht nicht schrecken,
Und nicht des Glückes Unbestand,

Du wirst mit deinem Schild' uns decken,
Und schützen uns mit starker Hand:
Doch weil, so lange wir noch wallen,
Du uns vergönnst, dich anzuseh'n,
So laß die Bitten dir gefallen,
Womit wir heute vor dir steh'n.

Gib Wohlfahrt unser'm Vaterlande,
Laß Fried' und Eintracht bei uns blüh'n,
Der Bruderliebe schöne Bande
Sich fest um alle Herzen zieh'n,
Verleih' dem Fleiße seine Früchte,
Und dem Verdienste seinen Lohn,
Den Sieg der Wahrheit, und vernichte
Der frechen Spötter Trug und Hohn.

Was uns die Welt an Glück' gegeben,
Vergeht und ist des Wechsels Spiel,
Drum laß, so lange wir noch leben,
Uns ringen nach dem ew'gen Ziel,
Dann sehen wir gelassen schwinden
Den eiteln Sinnentand der Zeit,
Und werden bess're Schätze finden
Im reichen Schooß der Ewigkeit.

II.

Zum ersten Januar.

Es ist bekannt, daß die Zeit, welche die Erde
braucht, um ihren Weg um die Sonne einmal zu
vollenden, ein Jahr genannt wird. Auch wissen
wir, daß nach Ablauf eines Jahres die Erde wie-

Ergebnis

der in ihre vorige Stellung gegen die Sonne kommt, und daß den Orten auf ihrer Oberfläche die vorigen Jahreszeiten, Tageslängen und die übrigen von der Sonne abhängenden Erscheinungen wieder zurückkehren. Es gehörte aber große Aufmerksamkeit, anhaltendes, genaues Beobachten, Nachdenken und richtiges Rechnen dazu, ehe die Menschen gewiß wußten, wann ein Jahr vorbei war, und wie lang es ist. Die alten Chaldäer in Asien, die mit ihren Viehheerden auf weiten Ebenen immer umher zogen, mußten auf den Himmel, auf die Sterne, und darauf sehen, was sich am Himmel zutrug, wenn auf der Erde sie sich zurecht finden wollten, und lernten dadurch ungemein viel. Sie, nämlich die Chaldäer, und auch die alten Aegypter in Afrika kannten die Länge des Jahres schon ziemlich genau. Einige Völker in Asien fingen das neue Jahr an, wann Tag und Nacht im Herbst gleich lang sind; und die alten Aegypter und die alten Griechen fingen es an mit dem kürzesten Tage des Jahres. Romulus, der erste König der Römer, theilte das Jahr in 10 Monate, und setzte den Anfang desselben auf den ersten Frühlingstag, oder auf den Punkt in der Zeit, wann Tag und Nacht im Frühlinge gleich lang sind. Der König Numa, welcher dem Romulus folgte, machte eine andere Eintheilung der Zeit, fügte dem Jahre die zwei Monate Januar und Februar noch hinzu, und setzte den Anfang des neuen Jahres auf den ersten Januar fest. Julius Cäsar verbesserte nachher den römischen Kalender, ließ aber doch den Eintritt des neuen Jahres auf den ersten Januar stehen. Auch der Papst Gregor XIII., der ebenfalls eine Verbesserung mit dem Kalender vornahm, änderte hierin nichts ab; und so ist es bis jetzt geblieben.

Die ältesten Römer hatten eine Gottheit sich erdacht, welche sie Janus nannten. In dem Janus verehrten sie den Regierer des Jahres und aller menschlichen Schicksale, den Entscheider über Krieg und Frieden und der wichtigsten menschlichen Begebenheiten. Dem Janus war der erste Tag des Jahres heilig, und Romulus bauete ihm einen Tempel. Nach der Verordnung des Numa wurde der Janustempel beim Anfange eines Krieges geöffnet, und erst wieder verschlossen, wenn Frieden war in allen den Römern unterworfenen Ländern.

Der Christ weiß es, wer Alles regiert: Gott sitzt im Regimente, und führet Alles wohl. Christen kennen keinen Zufall und kein Ungefähr, sie wissen, daß die allmächtige Hand Gottes und seine Vaterliebe über Alles waltet. Der Christ empfiehlt

beim Anfange eines neuen Jahres sich, die Seinen, und, da er sein Wohl von dem Wohl Anderer nicht trennen kann, auch seine Nebenmenschen dem gnädigen Schutze und Beistande Gottes, dessen Tempel stets für uns offen steht, zu dem wir uns immer im Gebete wenden können. Und mit dem festen Glauben an die weise und glückliche Regierung Gottes geht der Christ nicht allein ohne Furcht, sondern mit frohem Muthe und fester Hoffnung in das neue Jahr hinein, und verschließt auf diese Weise an dem Neujahrstage die Pforten, durch welche ängstliche Sorgen, Unruhe und Unfrieden in sein Herz ziehen wollen.

Der Janus der Römer war mit zwei Gesichtern abgebildet, von welchen eins, ein Jünglingsgesicht vorwärts, das andere, das Gesicht eines alten Mannes, rückwärts sah.

Es ist den Menschen verliehen worden, mit seinem Geiste rückwärts in die Vergangenheit und vorwärts in die Zukunft, so viel er es bedarf, sehen können, und es ist gut, dieß oft und hauptsächlich am Neujahrsmorgen zu thun. Da soll er zurück sehen, ob er das vergangene Jahr durchlebt hat, wie er sollte; ob er freier von Fehlern, reicher an guten Eigenschaften, ob er besseren Sinnes, verständiger und geschickter geworden ist. Am Neujahrstage soll der Mensch daran denken, ob er von dem vielen Guten, das er im vergangenen Jahre empfangen, auch den rechten Gebrauch gemacht, und sich durch sein Leben recht dankbar gegen Gott dafür bewiesen hat. Rückwärts soll der Mensch blicken am ersten Tage des Jahres, und sich prüfen, ob er auch ernst und eifrig und so recht treu in der Betreibung seines Berufes gewesen, und wo er sich Etwas hat zu Schulden kommen lassen. Fragen muß er sich, wie er mit den Menschen steht, mit denen er zu thun hat, ob er sie von sich stieß, ob er hartherzig, lieblos über sie urtheilte, ob sie mehr Zutrauen zu ihm haben, freundlicher gegen ihn sind; und wenn das nicht ist, fragen, ob nicht er selbst die Ursache davon sei. Am Neujahrstage muß der Mensch nachsehen, ob er im verflossenen Jahre zugenommen in seinem Wohlstande, Etwas erübrigt, oder ob er überflüssige Dinge zum Bedürfnis sich gemacht habe, und dadurch und durch Lausheit in seiner Arbeit und durch üble Wirthschaft in Schulden gerathen sei.

Und vorwärts soll der Mensch blicken am Neujahrstage, den Lebensweg recht ins Auge fassen, den er in Zukunft gehen will, und sich vorsehen, mit festem Schritte und treu auf der Bahn zu wandeln,

die da heißt die richtige. Vorwärts soll er sehen, die Pflicht, die ihm als Christ, als Unterthan und Bürger zu erfüllen obliegt, recht bedenken, und soll mit dem Vorsatz das neue Jahr beginnen, die Tage, die ihm Gott noch schenken wird, zur Besserung seines Herzens, zur Vermehrung seines Verstandes, zum Erwerb größerer Geschicklichkeit, zum treuen Wirken in seinem Berufe anzuwenden, und zur Ausübung treuer Liebe gegen Alle.

Daß ein Freund dem andern Gutes wünscht, auch wenn er es ihm nicht sagt, versteht sich von selbst; sonst wäre er ja nicht Freund, und hätte nur den schönen Namen, ohne die gute Sache. Mancher Neujahrswunsch kommt aber auch nur von der Zungenspitze und nicht aus dem Herzen; und mancher wird ausgesprochen in der Hoffnung, daß er gehörig bezahlt werde. Seinen Nebenmenschen nun Glück und Segen wünschen, ist loblich, wenn es treu gemeint ist; aber für sie Etwas thun, was ihre Noth mindert und ihr Wohlsein befördert, ist mehr werth, als der zierlichste und beste Wunsch. Die meisten Menschen glauben nun, Glück und Segen sei an das Geld geknüpft, und ein reicher Mensch sei auch ein glücklicher, ein gesegneter, und wünschen deshalb sich und Andern eigentlich nur Geld. Aber Reichthum macht nicht glücklich, denn er drückt oft den, der ihn besitzt, und verdreht dem leicht das Herz, der ihn liebt. Und Segen ist nur da, wo man mit treuem Gemüthe, mit Nachdenken, Besonnenheit und Vertrauen auf Gott das Seinige thut; und diesen Segen kann jeder haben. Indessen darf man, um sich nicht unnöthiger Weise Feinde zu machen, nicht Jedem laut wünschen, was ihm wol gut wäre; sonst müßte man dem Geizigen Milde, dem Nichtdenker Verstand, dem Schwächer Schweigsamkeit, dem Hämischen und Neidischen Liebe, dem Trägen Arbeitsliebe, dem Verschwender Sparsamkeit, dem Heuchler treuen Sinn u. wünschen, und das würde nicht gefallen. Und Vielen würde es schwer ankommen, wenn sie sagen sollten, was eigentlich wahrhaft wünschenswerth für sie sei. Aber, auf Gott vertrauen zu können; die Liebe wahrhaft frommer, trefflicher Menschen zu besitzen; das Verlangen in sich zu tragen, mit treuem Sinne und rechter Benützung der Zeit auf dieser Welt etwas bedeutenderes Gutes zu thun, als viele Menschen thun; einer Anzahl von Menschen, sei sie auch nur klein zum Trost, zum Nutzen und zum nachahmungswürdigen Exempel zu leben; noch eine Zeit lang nach dem Tode Spuren

des rechten Lebens und Wirkens und den Ruhm eines wirklich gottesfürchtigen, frommen Menschen hinter sich zu lassen — das ist ein herrlicher Wunsch für Jedermann.

III.

B e r m i s c h t e s.

Mittel gegen den Biß des tollen Hundes.

6 Quentchen Wurzel der Schwalbenwurz (*Arctepcar vincotoxicum*), 2 Quentchen Rinde der Eisenbeere (*Crataegus torminalis*) von den jüngern Zweigen genommen, und der innere Theil oder Kern von 9 Knoblauchzwiebeln werden zusammen in einen neuen Topf von $\frac{1}{4}$ Maß Gehalt geschüttet und dieser wird dann mit reinem Wasser angefüllt. Die Mischung bleibt zuvörderst 12 Stunden lang stehen, dann verklebt man den Deckel des Topfes, stellt ihn auf einen flachen Stein an das Feuer und läßt die Mischung nach dem ersten Aufwallen noch eine Stunde lang bei gleichmäßigem nicht zu lebhaftem Feuer kochen, wobei man Sorge tragen muß, daß der Deckel nicht durch den Dampf emporgehoben werde und die Mischung nicht überkoche. Endlich wird dann das Dekokt vom Feuer genommen, wenn es noch warm ist, durchgeseiht, und die Flüssigkeit lauwarm eingenommen. Dieß Dekokt ist immer nur für einen Tag zu benutzen, es muß täglich frisch zubereitet werden. Die Schwalbenwurz und Eisenbeere dürfen beim Einsammeln nicht auf die Erde gelegt, sie müssen sofort auf einem erhöhten Ort aufbewahrt werden.

Gebrauchsort. Die Gabe für einen erwachsenen Mann beträgt 5 große Eßlöffel voll. Man nimmt das Mittel gewöhnlich nur ein Mal des Tages, und zwar des Morgens bei ganz nüchternem Magen. Die Zubereitung desselben muß daher am Tage zuvor, Abends 5 bis 9 Uhr, beginnen, weil die Substanzen 12 Stunden lang digeriren und über eine Stunde lang kochen müssen. Auf Verlangen giebt Kowats auch zwei Mal täglich, Morgens und Abends, jedoch dann Abends einen Eßlöffel voll weniger. Uebrigens hält er dies für überflüssig. Wenn es bekannt, an welchem Tage das wüthende Thier, das Jemand gebissen hat, nach dem von

einem andern wüthenden Thiere erhaltenen Bisse wüthend geworden ist, so giebt man das Mittel an eben so vielen Tagen nach dem erlittenen Unfalle. Würde z. B. mein Hund von einem wüthenden Thiere gebissen, und 7 Tage darauf wüthend, so würde ich, wenn er mich heute bisse, 7 Tage darauf das Mittel nehmen müssen. Ist dieß hingegen, wie gewöhnlich, nicht bekannt, so giebt Rowats das Mittel am neunten Tage nach dem Bisse. Ist jedoch der Gebissene unruhig und fühlt sich unwohl, so giebt er schon am dritten Tage ein, und wiederholt die Gabe 6 Tage später. Er behauptet übrigens, vieljähriger Erfahrung zufolge, man brauche das Mittel nicht eher einzunehmen, als bis sich schon die Symptome der herannahenden Wuth zeigen; dann erst eingegeben, nütze dasselbe am Sichersten, und er giebt es daher meist in dieser Zeit ein. Dieses Mittel verursacht bei den Meisten Uebelkeit, bei Einigen, zumal bei Kindern, auch Erbrechen. Dieß bedarf keiner besondern Rücksicht, wenn nur das Mittel nicht mit ausgebrochen wird. Etwas Milch stillt das zu große Erbrechen.

Bemerkung. Auf die Wunde, die der Biß des wüthenden Thieres hinterläßt, nimmt Rowats weniger Rücksicht. Er hält es zwar für gut, aber nicht für nothwendig, daß man sie in Eiterung erhalte oder brenne. Bei den Meisten, denen er geholfen, war die Wunde zugeheilt. Rowats hat dieses Mittel durch Ueberlieferung seiner Vorfahren, welche es aus der Tartarei mitgebracht haben. Er hat dasselbe stets mit untrüglichen Folgen angewendet, und besitzt eine Menge dießfalliger Zeugnisse, unter Andern, daß er 6 Menschen geheilt habe, bei welchen die Wuth bereits ausgebrochen war, und die gebunden zu ihm gebracht wurden. Diese Menschen leben noch und können die Wahrheit bezeugen. Ich halte bei der Behandlung die Wunde 6 Wochen lang in Eiterung und gebe das Mittel am dritten, neunten und zwölften Tage nach dem Bisse. Auch den Thieren hat es stets geholfen.

Dank der Gustav-Adolph Stiftung.
 Dank dir, Du hast gewagt, ein Hort zu werden
 Den fernem Brüdern in der Feinde Land,
 Sie zu befrei'n von Leiden und Beschwerden,
 Die nah' schon führten zu des Abgrunds Rand,
 Und in den höchsten Nöthen und Gefährden
 Zu reichen ihnen Deine Bruderhand;

Du hast's gewagt; auf offnen Friedensbahnen
 Hast Du erhöht der Glaubensfreiheit Fahnen.
 Du hast's gewagt, zu einem großen Bunde
 Zu wecken und zu reih'n das Volk des Herrn;
 Nach langem Schlummer wacht's und jauchzt der
 Kunde,
 Es sei durch dich der Rettungstag nicht fern;
 Es wacht, und dankend aus des Herzens Grunde.
 Blickt es auf Dich als seines Heiles Stern.
 Du hast's gewagt auf Gustav Adolph's Namen,
 Mit dir ist Gott und Jesus Christus! —
 Amen!

Nachträgliche Abschiedsworte 1845!
 Verschieden ist das alte Jahr,
 Laßt uns betrauern sein Geschick,
 Und wie's so reich an Tugend war,
 Ruft ins Gedächtniß Euch zurück.
 Zwar hat' es seine Fehler auch,
 Indes wer hätte diese nicht,
 Und von den Todten will der Brauch,
 Das man nur immer Gutes spricht.

Charade.
 Das Letzte ist ein Kind der Luft;
 Im Sommer soll es ferner leben,
 Bewahrt man's in der Erde Gruft,
 Um Kühlung dann und wann zu geben.
 Weil von der Seite man es kennt,
 Die euch die erste Sylbe nennt;
 So bringt das Ganze, das sonst flüchtig war,
 So Vieh als Menschen oft Gefahr.

Auß. der Charade in Nummer 50:
M e h l t h a u.

Wöchentliche Kirchennachrichten.
Anfang des Früh-Gottesdienstes um 9 Uhr.
 Morgen, als zum Sonntage nach dem neuen
 Jahre, pred. früh Herr Pastor Würkert, über Tit.
 3, B. 4—7.
Anfang des Nachmittags-Gottes-
dienstes um 1 Uhr.
 Zum Namittags-Gottesdienst pred. Herr Diac.
 Kresschmar, über Luc. 2, B. 33—40.
Anfang des Früh-Gottesdienstes um 9 Uhr.
 Künftigen Dienstag, als zum hohen neuen
 Jahre und dem Feste der Erscheinung Christi, pred.
 früh Herr Pastor Würkert, über Jes. 60, B. 1—6.
 (M u s i k.)
Anfang des Nachmittags-Gottes-
dienstes um 1 Uhr.
 Zum Nachmittags-Gottesdienste pred. Herr
 Rector Lehmann, über Matth. 2, B. 1—12.
 Getauft sind worden: Mstr. F. A.

Barth's, B. u. Tuchm., Töcht. — Mstr. K. W. Kresschmar's, B. u. Web., Töcht. — Mstr. Chr. Fr. Köber's, B. u. Web., Töcht. — F. A. Holzmüllerin von Erdmannsdorf Töcht. — Chr. K. Falckenbergerin hier Töcht. — Mstr. J. D. Enzmann's, Hausbes. u. Strumpfw. in Witschdorf, Söhnch. — Mstr. K. A. Kohse's, Einw. u. Strumpfw. in Schl. Porschendorf, Söhnch.

Beerdiget sind worden: Frau J. D. Gempert, weil. Mstr. J. Gempert's, B. u. Posam.

hier, hinterl. Wittwe, 80 J. 8 M' (Chor.) — Chr. W. Hausstein, weil. Mstr. K. G. Hausstein's, B. u. Schuhm. hier, hinterl. ält. Töcht., 32 J. (—) Mstr. F. A. Linken's, B. u. Web. hier, j. Töcht., 2 J. 5 M. (Chor.) — Chr. F. Uhlmann's, Einw. u. Handarb. in Witschdorf, einz. Söhnch., 1 J. 4 M. (Chor.) — Mstr. K. A. Findeisen, Einw. u. Strumpfw. in Gornau, 31 J. (Chor.) — Mstr. K. H. Richter's, Einw. u. Strumpfw. in Schl. Porsch., j. Söhnch., 11 J. (Chor.)

O e f f e n t l i c h e r A u f r u f .

Sämmtliche Grundstücksfolien, aus welchen das Grund- und Hypothekenbuch für das Dorf

Schlößchen Porschendorf

bestehen soll, sind nach den gesetzlichen Bestimmungen zur Einschreibung in das Grund- und Hypothekenbuch vorbereitet und liegt dessen Entwurf für Alle, welche ein Interesse daran haben, in der Expedition des unterzeichneten Justitiars zu Zschopau bereit.

Gerichtswegen wird solches nicht nur hiermit bekannt gemacht, sondern es werden auch Alle, welche gegen den Inhalt dieses Grund- und Hypothekenbuches welcher dinglicher Rechte, die ihnen an Grundstücken von Schlößchen Porschendorf zustehen, etwas einzuwenden haben sollten, aufgefordert, diese Einwendungen binnen sechs Monaten und längstens

den 16. Juli 1846

allhier anzuzeigen, im Unterlassungsfalle aber gewärtig zu sein, daß sie dieser Einwendungen dargestalt verlustig gehen werden, daß selbigen gegen dritte Besitzer und andere Realberechtigten, welche als solche in das Grund- und Hypothekenbuch werden eingetragen werden, keinerlei Wirkung beizulegen ist.

Schlößchen Porschendorf, den 30sten December 1845.

Das Patrimonial-Gericht daselbst.

Müller.

Nachdem der 1ste Briefträger Gottschald sich erklärt, Grünhainchen und Umgegend künftig zu behalten, der 2te neuangestellte Briefträger Wittig aber mit Publico nicht so bekannt ist, so ergeht hierdurch die Bitte, den Briefträger unaufhaltsam zu befördern, und nicht zu zumuthen, ohne Zahlung — wie zuweilen geschehen — die überbrachten Gegenstände zu überlassen, indem derselbe angewiesen ist, bei dergleichen Unsinnen die Poststücke wieder mit zurück zu nehmen.

Post-Expedition Zschopau, den 1. Januar 1846.

Bennewitz.

Auszuleihende Gelder. 400 Thlr. sind gegen hypothekarische Sicherheit auszuleihen. Nähere Nachricht giebt Hr. Stadtrath **A. Schöne.**

2500, 1200, 600 und 400 Thaler liegen gegen sichere Hypothek zum Ausleihen bereit. Näheres erteilt **G. Trmischer** in Marienberg.

Jährlicher Rechenschafts-Bericht der Sparcasse zu Zschopau

vom 1. Januar bis 31. December 1845.

Vorjähriger Cassenbestand l. Abschluß der Rechnung am 31.

December 1844	5625	Thlr.	7	ngr.	2	pf.
Diesjährige Einlagen vom 1. Jan. bis 31. Decbr. 1845	5043	"	24	"	9	"
Rückzahlungen	2332	"	3	"	—	"
Gegenwärtiger Cassenbestand laut am 31. Decbr. 1845 ab-	8336	"	29	"	1	"
geschlossener Rechnung						

Die Sparkassen-Verwaltung.

Verkauf. Drei jung aufgezogene niederländische Schweine, dergleichen eine Kuh, werden aus Mangel an Platz verkauft von

Immanuel Schmidt über der Brücke.

Landweine verkauft in Flaschen so wie in kleinern Quantitäten

Emil Scheunpflug.

Schrotbier und Weißbisen sind vom 8. Januar an zu haben bei **Heinrich Oppen's** Erben.

5 ngr. für den blinden Schönfeld v. Hrn. K. Schneider ist nachträglich eingegangen.

Bekanntmachung und Einladung.

Heute, Sonnabends, den 3. Januar, Versammlung des Gewerbe-Vereins. Um 7 Uhr ist der Saal geöffnet und Punkt $\frac{1}{2}$ 8 Uhr beginnen die Vorträge. Auch soll zu diesem Abend die Aufnahme neuer Mitglieder statt finden.

Zschopau.

Der Vorstand des Vereins.

Zur Versammlung des Frauen-Vereins, den 7. d. M., bei welcher die Rechnung des verflossenen Jahres vorgelegt, sowie die Wahl eines neuen Vorstandes bewirkt werden soll, werden hiermit alle Mitglieder mit der Bitte, sich recht zahlreich dabei einzufinden, eingeladen.

Das Dir. d. V.

E i n l a d u n g.

Künftigen Sonntag, den 4ten Januar, ist Karpfenschmaus, Concert und Ball im Warmbad bei Wolkenstein, wozu ergebenst einladet und um zahlreichen Besuch bittet

August Schiffel.

Dank. Auch im jüngst verflossenen Jahre hat die thätige Theilnahme so vieler unserer Mitbürger uns in unseren schwachen Leistungen unterstützt, und uns in den Stand gesetzt, so Manches zu erreichen, wozu unsere ganzen Mittel kaum ausreichend gewesen sein dürften. Indem wir mit gerührtem Herzen in dieser Unterstützung die freundlichste Theilnahme für den Willen zum Guten, der uns beseelt, erkennen und dadurch gewiß uns zu erhöhter Thätigkeit veranlaßt sehen, erlauben wir uns der wohlthätigen Weberinnung, dem Herrn Pastor, sowie Ihnen Allen, die uns so freundlich unterstützten, unsern wärmsten Dank auszusprechen.

Das Directorium des Frauen-Vereins.

Daß ich Sonntag, den 4. Januar, Tanzmusik halte, mache ich ergebenst bekannt,
und bitte um recht zahlreichen Besuch. **Grunert** auf dem Bergschlößchen.

N a c h r u f
an die selig entschlafene Frau
Christiane Eleonore Dehme.

Nach schwerem Kampf sank Deine bleiche Hülle,
Verklärte, sanft hinab in's dunkle Grab,
Doch über Deines Geistes reine Fülle
Schwingt nimmer die Vergessenheit den Stab.
Wenn auch die Winde Deinen Staub verwehen;
So wird doch nie Dein Nachruhm untergehen.

Du fördertest durch reine, fromme Eitte
Des weiblichen Geschlechtes schönsten Ruhm,
Und bauteft still in Deines Hauses Mitte
Des ungestörten Friedens Heiligthum:
Drum lodert Dir, bis einst zum letzten Jahre,
Des Dankes Opfer auf der Lieb' Altare.

Du wardest Deinem biederen Gemahle
Die beste Freundin, treu im Glück und
Schmerz,
Und weihtest Ihm in diesem Pilgerthale
Ununterbrochen Deine Kraft, Dein Herz,
Du hast in manchen frohen Lebens-Stunden
Ihm treu der Lieb' und Freundschaft Kranz
gewunden.

Für Deine Kinder wardest Du ein Segen,
Du liebtest sie mit Mutter-Zärtlichkeit,
Und pflanztest gern auf allen Ihren Wegen
Die Blumen heiterer Zufriedenheit;
Du sahst sie und Deine Enk'lin blühen
Zum Lohn für Deine Sorgen, Deine Mühen.

Religion umstrahlte Deine Tage,
Bis Dir der Tod des Lebens Krone wand;
Du sprachst im tiefsten Leiden ohne Klage:
„Mein Schicksal ruht in Gottes Vaterhand!“
Durch Glauben hast Du jeden Sieg errungen,
Und hoffend Dich zum Himmel aufgeschwungen.

Wie könnten wir, Verklärte Dich vergessen
Und Deinen sittlich frommen Wandel? —
Nein
Uns allen sollen immer die Cypressen,
Die Deine Gruft beschatten, heilig sein!
Du hast ein schönes Beispiel uns gegeben,
Drum soll Dein Nam' in unserm Kreise leben.

* * *



Am 21. December d. J. entschlummerte nach schweren Leiden unsere theure vielgeliebte Gattin, Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau **Christiane Eleonore Dehme**, geb. **Rechenberger** in ihrem 54sten Jahre.

Groß ist unser Schmerz über den frühen Verlust der Vollendeten, doch tröstet uns die Hoffnung, sie einst jenseits wieder zu sehen. —

Allen Denen, die sie zur Ruhe begleiteten, und überhaupt Allen, die unserer Trauer ihre Theilnahme schenken, bringen wir hiermit unsern aufrichtigen Dank dar, mit dem Wunsche, Gott möge Sie

vor ähnlichen Trauerfällen nach seiner Weisheit gnädigst bewahren.

Zschopau, den 25. December 1845.

Christian Gottlieb Dehme, Gatte
Auguste Wolf geb. **Dehme**
Wilhelmine Dehme
Otto Dehme
Hedwig Dehme
Heinrich Moritz Wolf, Schwiegersohn } Kinder.

Todesanzeige und Dank.

Am 20. Decbr. Vormittags in der 12 Stunde entschlief sanft und ruhig zu einem
 schönern Erwachen mein innigstgeliebter Gatte, Carl Friedrich Frenzel, im 49. Lebensjahre.
 Viel zu früh hat er sein Tagewerk vollbracht, das mit liebevollem Wohlthun, bereitwilliger
 Aufopferung und rastloser Thätigkeit bezeichnet war. Darum traure und weine ich an
 seinem Grabe und werde in dankbarer Liebe seiner gedenken, bis auch meines Lebens Sand
 verronnen ist.

Zugleich fühle ich mich verpflichtet, den Herren Doctoren Sattlow und Henze für
 die Liebe und Sorgfalt, womit sie den Entschlafenen während seiner Krankheit behandelten,
 sowie dem verehrl. Schützen- und Jägercorpß, sowie den werthen Freunden und Bekann-
 ten, die mir am Tage seiner Beerdigung schätzbare Beweise herzlicher Theilnahme gege-
 ben, den innigsten Dank zu sagen. Möge Sie Alle der Herr, der größer ist, denn unser
 Herz, mit seinen Wünschen nach seiner Weisheit segnen!

Zschopau, den 1. Januar 1846. **Juliane Frenzel**, geb. Melzer.

Meiner **Reihbibliothek** sind folgende Werke beigegeben worden:

11034. Sächsischer Volkskalender für 1846, v. K. Steffens. 11035. Humoristisch-komisches Witz-
 und Caricaturen-Pfennig-Magazin, 43—48. Heft. 11036—38. Adolph der Kühne, Raugraf von
 Dassel, 3 Bde. 11039. Fürstenmuth, Ritterfinn und Bürgertreue, hist. romantische Bilder aus Le-
 ben und Zeit Friedrichs und Diezmanns, v. Dr. Cw. Dietrich. 11040. Fahrten und Abenteuer des
 Grafen Wiprecht von Groitzsch, v. Freih. v. Odeleben. 11041. Die todte Geliebte, oder die Ro-
 senbrüder, Banditen- und Geistergeschichte. 11042—43. St. James Palast, oder der Hof der Kö-
 nigin Anna, v. H. Ainsworth, 2 Bde. 11044. Antonio Perez und Philipp II., Denkwürdigkeiten
 des spanischen Hofes aus den 16. Jahrh., v. Mignet. 11045—49. Salzmanns Volks- und Ju-
 gendschriften. Inhalt: 1. Bd. Salzmanns Leben. 2. Bd. Ameisenbüchlein, oder Anweisung zu ei-
 ner vernünftigen Erziehung der Erzieher. 3. Bd. Joseph Schwarzmantel, oder was Gott thut,
 das ist wohlgethan. 4. Bd. Heinrich Glaskopf, ein Unterhaltungsbuch für die Jugend. 5. Bd. Hein-
 rich Gottschalk in seiner Familie, oder ernster Religionsunterricht für Kinder von 10 bis 12 Jahren.
 6. Bd. Conrad Kiefer, oder Anweisung zu einer vernünftigen Erziehung der Kinder.

Mug. Schöne.

Zeitliteratur. (Fortsetzung der Nummer von 1845.)

- 143) Der Pfarrer **Wiscilenus** und die Bedeutung seiner Bekenntnisse und Erlebnisse, für die Gesamtheit, von
 D. Piper. 6 ngr.
 144) Die römische und deutsche Schule. 1. Heft.
 145) Katechismus der Deutsch-Katholischen.
 146) Allgemeine Zeitung für Christenthum und Kirche. 1 Jahr 1 1/2 Thlr. B. Zille.
 147) **S**echs Fragen an die deutsche Nation kath. Theils hinsichtlich der Berufung zur Losfagung
 vom röm. Papste 2c., von G. Fr. Theobul. 15 Ngr. Bei Hoffmann in Weimar.
 148) Historische Denkmale des christl. Fanatismus, v. Gorvin. Gebauersche Buchhandlung. 1 1/2 Thlr.
 149) **S**ufzeichnungen eines Jesuitenabgling's im deutschen Colleg. zu Rom. Ein Zuruf an's erwachende Vaterland,
 v. Köberle. 1/2 Thlr. Bei Grunow in Leipzig. **N. Schöne.**

Schlacht = Anzeige.

Karl Friedrich Buchheim an der Bach	} Ochsenfleisch	Friedrich Wilhelm Köber in der Bschopense	} Kuhfleisch
Wilhelm Friedrich Köber ebendas.		Karl Gottlob Uhlmann in der neuen Gasse	
Karl August Uhlmann an der Brücke	} Kuhfleisch	Joh. Karl Uhlmann in der Bschopense	} Kuhfleisch
Johann Paul Köber vorm Chem. Thor		Joh. Gottlob Uhlmann auf der Steingasse	
	} Ochsenfleisch	Christ. Heinrich Uhlmann auf der Steingasse	} Ochsenfleisch
		Gottlob Adam Uhlman im Schlachthaus	

Zschopau, den 23. December 1845.

Der Stadtrath.

Das Sonntag und Fastenbacken für diesen Winter hat Mstr. **Keilig** an der Brücke
 und Mstr. **Höfel** am Weißbacherberg.

Redaction: C. Geißler. — Im Verlag bei **N. Schöne.** — Druck und Papier von **N. Engelmann** in Marienberg

3

No.

Der
 Der
 Wen
 Was
 Die
 Verlo
 Die
 Der
 Noch
 Das
 Noch
 Und
 Was
 Doch
 Nie
 Die
 Die
 Mit
 Wo
 Da
 Ein
 Soll